IWF und Weltbank aus Frauensicht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **18 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361348

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frauenlunch der basler Sozialtätigen

gm. Vernetzung unter Frauen – das wissen wir schon lange – ist dringend notwendig, doch sie bleibt leider allzuoft nur ein Schlagwort. Während Männer meist auf viele informelle Kontakte zurückgreifen können, wenn es etwas zu erreichen gilt (Militär- und Verbindungskumpels halten sich oft über Jahrzehnte die Treue), haben Frauen eher Mühe, solche Unterstützungs- und Informationsnetze aufzubauen und aufrecht zu erhalten. Von selber ergeben sie sich jedenfalls selten, darum haben vor rund einem Jahr zwei Baslerinnen, die im Sozialbereich tätig sind, beschlossen, in Form eines monatlichen Mittagstisches Frauen aus dem Sozialkuchen zusammenzuführen und so die Vernetzung in diesem Bereich voranzutreiben. Das gemeinsame Mittagessen immer am ersten Donnerstag im Monat im Kaffi Schlappe (Klybeckstr. 1b) dient vor allem dem Informationsaustausch über Neuigkeiten in Frauenprojekten oder bezüglich der einzelnen Arbeitsstellen. Spannend ist es auch, die vielleicht vom Telephon bekannte Stimme einem Gesicht zuordnen und Tips z.B. über den Umgang mit der Sekretärin oder Überstunden weitergeben zu können. Zudem besteht die Hoffnung, dass mit weniger Hemmungen auf die Kontakte und Informationen einer anderen Frau zurückgegriffen werden kann, wenn eine Kontaktaufnahme am Frauenlunch möglich war. Ca. 40 Frauen haben eine Einladung zu den Frauenlunchs erhalten mit der Bitte, die Treffen weiterzusagen. Pro Lunch sind jeweils zwischen 15 bis 20 Frauen anwesend; es besteht keine Verpflichtung, an jedes Essen zu kommen, jede muss einfach ihre Konsumation bezahlen. Bewusst wurde darauf verzichtet, in irgendeiner Form Traktanden, Protokolle etc. zu verschicken – jede hätte aufgestöhnt, denn damit wäre der Frauenlunch zu einem weiteren Termin in der eh schon knallvollen Agenda verkommen. In der bestehenden informellen Art jedoch sind angeregte Gespräche und Anregungen aller Art möglich, die sicherlich einige beschwingt an ihren oft einsamen Arbeitsplatz zurückkehren lässt.

Die nächsten Daten für den Frauenlunch:
2. April, 7. Mai, 4. Juni, je um 12.00 Uhr im Kaffi Schlappe.

Kontaktadressen:
Susanne Honegger, Tel. G.: 061 / 692 21 22
Gabi Mächler, Tel. G.: 061 / 281 37 30

Schutz für Mädchen!

Mädchen und junge Frauen, die sexuell ausgebeutet werden, wissen nach wie vor nicht, wohin sie gehen sollen, wenn sie das Schweigen brechen und der bedrohlichen Situation entfliehen wollen. In Deutschland gibt es seit ein paar Jahren Mädchenhäuser – in der Schweiz (noch) nicht. Das soll sich aber ändern: In Basel wurde jüngst der "Verein Mädchenhaus" gegründet. Seine Hauptziele sind, eine Zufluchtsstätte sowie eine Beratungsstelle für sexuell ausgebeutete Mädchen und junge Frauen zu schaffen. Auf der Beratungsstelle sollen sich zudem Mütter, LehrerInnen und andere Personen, die mit Direktbetroffenen konfrontiert sind, Rat holen können. Die Finanzierung des Projekts ist allerdings noch unsicher.

Kontaktadresse: Verein Mädchenhaus c/o Beratungsstelle Schlappe, Klybeckstrasse 1 B. Tel. 061/693 11 44, PC 40-19375-1

IWF und Weltbank aus Frauensicht

Die Bedeutung und Auswirkungen der Politik des Internationalen Währungsfonds IWF und der Weltbank sind sehr komplex und insbesondere für die Frauen fatal. Als Informations- und Diskussionsbeitrag zur Debatte um den Beitritt der Schweiz zu IWF und Weltbank (Abstimmung vom 17. Mai 1992) hat eine Arbeitsgruppe der Frauenkoalition gegen IWF und Weltbank etwa 25 Artikel gesammelt und zu einer Dokumentation zusammengestellt.

Die darin enthaltenen Texte beschäftigen sich aus Frauensicht mit den Institutionen von Bretton Woods. Sie zeigen die Lebenssituationen von Frauen in den verschiedenen Regionen des Südens auf und beleuchten dabei besonders das breite Spektrum der spezifischen Auswirkungen der Politik von IWF und Weltbank auf die Lebensbedingungen der Frauen. Deutlich wird, welch existentielle Bedrohung die IWF-Strukturanpassungsmassnahmen gerade für die Frauen darstellen. Deren Folgen erfahren die Frauen des Südens nicht nur in ihrem alltäglichen Kampf ums Überleben, der Beschneidung ihrer gesellschaftlichen und politischen Spielräume sowie der massiv zunehmenden ökologischen Bedrohung. Sie zeigen sich vielmehr – der Sklaverei gleich – auch in Bereichen wie Frauenhandel und Kinderprostitution. Erschreckend ist auch zu lesen, wie die Weltbank unter dem Namen "Frauenförderungspolitik" eine Bevölkerungspolitik betreibt, welche Frauen mit ihren Körpern für die Misserfolge der herrschenden Männerpolitik bezahlen lässt.
Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass Frauen, wie etwa jene des Frauen-Netzwerks DAWN, in welchem sich hauptsächlich Wissenschafterinnen und politisch aktive Frauen des Südens organisiert haben, in Anbetracht solch katastrophaler Zustände begonnen haben, die herrschenden Entwicklungskonzepte kritisch zu analysieren. Wie ein Bericht über ihre Konferenz 1990 in Rio de Janeiro zeigt, geht es ihnen darum, alternative Konzepte zu entwickeln. Wichtig ist ihnen dabei insbesondere der Zusammenhang von wissenschaftlicher Forschung und Analyse mit der Erfahrung und Praxis, die die Frauenbewegung anbietet.

Die Dokumentation (Fr. 10.-) sowie weitere Informationen können bezogen werden bei: Frauenkoalition IWF-Referendum, Postfach 220, 8031 Zürich, Tel. 01/272 46 37